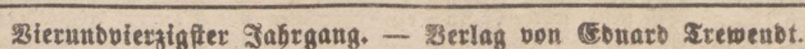
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 266. Mittag-Ausgabe.



Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 11. Juni 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 11. Juni. Der „Moniteur" schreibt: Eine Depesche des französischen Consuls zu New-York vom 1. Juni meldet aus Veracruz über Havanna: Puebla ist unser, Ortega hat sich mit 18,000 Mann bedingungslos ergeben. (Wolff's T. B.)

Wien, 10. Juni. Gestern fand der Ministerrath über die polnische Angelegenheit statt. In Treumann's Theater brach in vergangener Nacht nach beendigter Vorstellung ein Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte.

Kassel, 10. Juni. Das heute ausgegebene „Gesetzblatt" enthält ein vom 6. Mai datirtes Gesetz, die weiteren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Stände-Versammlung betreffend, so wie ein Ministerialausschreiben vom heutigen Tage bezüglich der Wahl der ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten.

Triest, 10. Juni. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Hongkong vom 29. April, daß die Beantwortung des englischen Ultimatums an Japan noch nicht erfolgt war, weil der Teikun nach Ozaka abgereist und das Ultimatum ihm nachgeschickt worden ist. Der japanesische Gouverneur in Kanagawa hatte dem britischen Admiral erklärt, daß die Regierung zu schwach sei, den Mörder Richardsons, den Fürsten Shimadzu Saburo dafür zu strafen; man möge die demselben gehörigen Lutschu-Inseln sequestriren; ein dem Fürsten gehöriger Dampfer ist weggenommen worden. Zu Jokuhama lagen 8 britische Schiffe und wurden noch 5 andere erwartet. Die britischen Unterthanen in Japan sind angewiesen worden, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Registrator bei dem Charite-Krankenhause zu Berlin, Kanzleirath Barthelmé, und dem Steuer-Einnehmer Patze zu Paderborn den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector Cremer zu Crefeld, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Brückgeld-Erheber Berth zu Küstrin und dem Sammetband-Webermeister Peter Theodor Köhnen zu Gräfrath, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rendanten der Universitäts-Kasse zu Königsberg, Hofrath Pfeiffer, das Prädikat eines Geheimen Rechnungs-Raths; und dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Kozer in Thorn bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Landgerichts-Assessor Servaes aus Elberfeld ist zum Advokaten im Bezirke des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. — Der ordentliche Lehrer Dr. Ustymowicz am Marien-Gymnasium zu Posen ist zum Oberlehrer befördert worden. — Der ordentliche Lehrer Waldeyer am Gymnasium zu Neuß ist zum Oberlehrer befördert worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Seconde-Lieutenant à la suite der Armee Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeurkreuzes erster Klasse des Guelphen-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1863 festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheils-Scheine wird vom 1. Juli dieses Jahres ab die erste halbjährige Zahlung von Zwei und Ein-Viertel-Procent oder

„22 Thaler und 15 Sgr. Courant"

für den Dividendenschein Nr. 33 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Bank-Comptoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, sowie auch bei den Bank-Kommanditen zu Aachen, Bielefeld, Bromberg, Koblenz, Cöslin, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Siegen, Stralsund, Stolp, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 10. Juni 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,
Chef der preußischen Bank.
Graf v. Itzenplitz.

Babelsberg, 9. Juni. [Se. Majestät der König] besichtigten heute Früh 11½ Uhr im Lustgarten von Potsdam eine Kompagnie des 20. Landwehr-Regiments, nahmen dann den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Bernuth und des Militärs-Cabinets entgegen und empfingen außerdem den kaiserlich russischen General Grafen Adlerberg. Zum Diner geladen waren der ehemalige niederländische Gesandte am diesseitigen Hofe, von Schimmelpenning von der Oye, der Geheime Legationsrath v. Reumont, der General-Intendant von Hülsen, Graf Lynar und Ober-Baurath Strack. Den Thee werden Ihre königl. Majestäten heute in Sanssouci bei Ihrer Majestät der Königin Wittwe einnehmen.

Berlin, 10. Juni. [Die Königin.] Nach der „Volkszeitung" ist von einer Reise Ihrer Majestät der Königin nach England die Rede. — Der Cabinetssecretär der Königin, Dr. Brandis, ist nach einer längeren Reise durch Frankreich, Spanien ꝛc. von Bonn hierher zurückgekehrt.

[Die Ansprache des Kronprinzen in Danzig.] Die reaktionäre „Zeidlersche Correspondenz" schreibt in Bezug auf die Ansprache Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen in Danzig: „Es ist uns von vornherein nicht zweifelhaft gewesen, daß bei dem bekannten Vorgange in Danzig, welcher ein leicht erklärliches Aufsehen gemacht hat, die Person des Oberbürgermeisters v. Winter mehr in Action gewesen sei, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Freunde des Herrn v. Winter kommen unserer Combination dabei zu Hilfe. In verschiedenen liberalen Blättern ist zu lesen, daß Herr v. Winter sich schon bei der Abreise Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen auf dem Bahnhofe in Berlin eingefunden habe und von dem Prinzen eingeladen worden sei, mit dem königlichen Wagen zu fahren. Diese Begegnung ist jedenfalls, wenn auch nicht für Herrn v. Winter, eine unerwartete gewesen. Als eine Folge derselben darf der in dem Reise-Programme, wie versichert wird, nicht vorhergesehene Besuch Seiner königlichen Hoheit auf dem Gute des Herrn von Winter angesehen werden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Herr v. Winter bei seiner bekannten Stellung zu unseren politischen Verhältnissen Nichts versäumt haben werde, um die Stimmung der Bevölkerung Danzigs aus dem angeblichen Grunde auf eine Weise darzustellen, welche einen gewissen Eindruck auf Se. königliche Hoheit nicht verfehlt zu haben scheint. Wir sind unsererseits über das Verhalten Danzigs und über die Worte und Thaten seines Ober-Bürgermeisters nicht im Geringsten überrascht. Wir glauben aber, daß die Staatsregierung an diesen und anderen Beispielen der letzten Wochen erkennen wird, was es für Folgen hat, wenn bei der Beförderung ausgesprochener oppositioneller Beamten, sowie bei der Bestätigung solcher Persönlichkeiten in den wichtigsten Communal-Aemtern Rücksichten der Gemüthlichkeit und der Schwäche mehr gelten, als höhere politische Interessen. Möchte die Regierung aus den jetzigen Erfahrungen wenigstens den Anlaß nehmen, bei den noch bevorstehenden Bestätigungen vorsichtiger zu Werke zu gehen." (Das ist Alles möglich und nicht möglich, was hier die „Feudale Correspondenz" schwatzt. Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß die Ansprache Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen nicht dementirt wird.)

[Die Magistrats-Sitzung.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: „In einer auf gestern (Dinstag) Mittag anberaumten außerordentlichen Sitzung des hiesigen Magistrats wurde das bereits erwähnte Rescript der Regierung zu Potsdam, welches die Ausführung des Stadtverordneten-Beschlusses vom 4. dies. Mts. definitiv untersagt, mitgetheilt. Wie wir hören, wurde der Antrag gestellt, gegen die Entscheidung der Regierung den Beschwerdeweg beim kgl. Ober-Präsidium zu betreten, indeß mit Rücksicht auf das im letzten Blatte mitgetheilte Ministerial-Rescript vom 6. d. M. als nutzlos bekämpft und schließlich verworfen. Auch der Antrag, von Seiten des Magistrats allein und ohne Zuziehung der Stadtverordneten eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit. Das die Ausführung des Stadtverordneten-Beschlusses untersagende Rescript der Regierung wird nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung einfach mitgetheilt werden."

[Zur Presse.] Der „Ostd. Ztg." und der „Pos. Ztg." sind Verwarnungen wegen ihres Beitritts zu der Erklärung der sechs berliner Zeitungen zugegangen.

[Dr. v. Gräfe.] Wie wir hören, ist dem Professor Dr. v. Gräfe der Charakter eines Geheimen Medizinal-Rathes von des Königs Majestät verliehen worden.

Stettin, 9. Juni. [Die Stadtverordneten.] Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stand der Bericht der in der vorigen Sitzung ernannten Commission zur Berathung über den Antrag der Herren Euchel und Genossen, welcher dahin ging, „zu berathen, in wie weit die communalen Interessen Stettins durch die gegenwärtige Lage des Landes berührt werden, und welche Schritte etwa in dieser Beziehung zu thun seien". Zu Anfang der Sitzung verlas der Stadtverordneten-Vorsteher Saunier eine Anzahl Schriftstücke, welche in Bezug auf diesen Antrag zwischen der k. Regierung, dem Magistrat und dem Vorsteher gewechselt sind. Das letzte besteht in einer von gestern datirten Verfügung der königl. Regierung an den Vorsteher, in welcher ihm bei 100 Thaler Strafe verboten wird, den Bericht der Commission (welche den Antrag auf eine Adresse an Se. Majestät den König gestellt hatte) zur Berathung zu bringen. Der Herr Vorsteher erklärte, daß er sich diesem Befehl füge, und demgemäß den Gegenstand von der Tagesordnung absetze; er glaube so handeln zu müssen, da ein Widerstand doch fruchtlos sein, vielmehr die Interessen der Stadt vielleicht in Gefahr bringen würde. Hierauf stellte Justizrath Dr. Zachariae folgenden dringlichen Antrag: „Die Versammlung wolle beschließen: 1) über die Verfügung der königl. Regierung an den Stadtverordneten-Vorsteher bei den vorgesetzten Behörden Beschwerde zu führen; 2) den Magistrat einzuladen, sich dieser Beschwerde anzuschließen." — Nachdem die Dringlichkeit des Antrages genehmigt war, wurde derselbe von dem Antragsteller in längerer Rede motivirt; dagegen sprach Justizrath v. Dewitz, dafür Dr. Amelung, welcher jedoch folgendes Amendement stellte: „In Erwägung, daß die Beschwerde über die Verfügung der königl. Regierung vom 8. d. Mts. bei den höheren Behörden nach der Ministerial-Verfügung vom 6. d. Mts. vollständig aussichtslos ist, beschließt die Stadtverordneten-Versammlung, bei Sr. Majestät dem Könige eine Audienz für eine Deputation zu erbitten, um Sr. Majestät ehrfurchtsvoll vorzustellen, daß durch die Verfügung der königl. Regierung vom 8. d. Mts. den Stadtverordneten das ihnen gesetzmäßig zustehende Recht verkümmert wird, mit ihren Gesuchen dem Throne Sr. Majestät zu nahen, und daß Se. Majestät unterthänigst gebeten wird, dem Abhilfe zu schaffen. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle ihren Vorsteher und vier Mitglieder zu dieser Deputation ernennen, um Sr. Maj. dem Könige mündlich und nöthigenfalls schriftlich dies Gesuch im Namen der Stadtverordneten-Versammlung ehrfurchtsvoll vorzutragen, und wolle auch dem Magistrate von dem gefaßten Beschlusse Kenntniß geben, mit dem Ersuchen, zu gleichem Zwecke an Se. Maj. den König auch aus der Mitte des Magistrats eine Deputation zu senden." — Gegen den Antrag und das Amendement sprachen dann noch Prof. Schmidt und Justizrath Pitzschky; worauf die Debatte geschlossen wurde. Justizrath Zachariae sprach schließlich nochmals als Antragsteller und erklärte, daß er dem Amendement beistimme. Das Amendement wurde darauf in geheimer (von Justizrath v. Dewitz beantragter) Abstimmung mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Zu Mitgliedern der danach beschlossenen Deputation wurden erwählt: Kaufmann Lüderitz mit 44 St., Dr. Amelung mit 32 St., Kaufmann de la Barre mit 33 St., Justizrath Zachariae mit 30 St. — Der allerdings nur kleine Zuhörerraum war während dieser Verhandlungen dicht gefüllt. (Ostſ.-Ztg.)

Gumbinnen, 8. Juni. [Zur Reise des Kronprinzen.] In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Litthauen und Masuren wurde der von einem Mitgliede gestellte Antrag, der Verein solle den Kronprinzen, den Protektor des Vereins — bei seiner demnächstigen Ankunft in Gumbinnen durch eine Deputation aus seiner Mitte begrüßen, durch Mehrheit der Stimmen abgelehnt. Die ablehnende Majorität erklärte, daß sie den Protektor des Vereins, der für ihn so viel gethan, gewiß mit Freuden begrüßen würde, aber die Lage des Landes verhindere dies. (Pr.-L. Z.)

Gumbinnen, 9. Juni. Wie wir soeben aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, sind in der Reiseroute des Kronprinzen Veränderungen eingetreten; er wird am 14. d. M. nicht hierher, sondern nach Tilsit gehen. Der Zeitpunkt seiner Ankunft hier soll noch unbestimmt sein. (Pr. L. Z.)

Bonn, 7. Juni. [Studenten] wollten zu Ehren des Abgeordneten Prof. Dr. v. Sybel einen Fackelzug veranstalten; es wurde ihnen aber, der „K. Z." zufolge, die polizeiliche Erlaubniß dazu nicht ertheilt. Sie wollen nun wenigstens einen Commers halten.

Solingen, 8. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] Auf den Antrag von sieben Stadtverordneten hatte der Herr Bürgermeister Trip dahier auf heute Vormittag das Stadtverordneten-Collegium zusammenberufen, um, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Landes, zu einer geeigneten Beschlußnahme in Berathung zu treten. Vor Beginn der desfallsigen Verhandlung verlas der Hr. Bürgermeister ein Schreiben der landräthlichen Behörde, worin derselbe, namens der königlichen Regierung, veranlaßt wurde, die erfolgte Einladung aufzuheben, event. die Verhandlung auf Grund des § 34 der Städte-Ordnung zu verhindern. Die Mehrzahl der anwesenden Stadtverordneten begab sich darauf in's Casino-Gebäude, wo der Erlaß einer Adresse an Se. Majestät den König einstimmig beschlossen wurde. (K. Z.)

M. Gladbach, 9. Juni. [Politische Versammlung.] Gestern Abend fand im Noever'schen Saale hier eine sehr zahlreich besuchte Wahlmänner- und Urwähler-Versammlung des Wahlkreises Gladbach statt zur Begrüßung der Abgeordneten des Kreises, der Herren August May und Präsident Kratz. Die Versammlung beschloß einstimmig folgende Resolution:

Die zur Bewillkommnung ihrer Abgeordneten, der Herren Kratz und May heute hier erschienenen Wahlmänner und Urwähler erklären ihre volle Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, namentlich aber mit dessen an Se. Majestät den König gerichteten Adresse vom 22sten Mai d. J. — Sie sprechen ihren Abgeordneten, den Herren Kratz und May ihren wärmsten Dank für ihre verfassungsmäßige Wirksamkeit im hohen Hause der Abgeordneten aus. (Rh. Z.)

Elberfeld, 9. Juni. [Für das Abgeordnetenhaus.] Gestern Abend fand in der Schützenhalle zu Barmen eine zahlreiche Versammlung von Wahlmännern des Wahlkreises Elberfeld-Barmen statt, um eine Zustimmungs-Adresse an das Haus der Abgeordneten zu beschließen, welche dem Präsidenten desselben, Hrn. Grabow, zugestellt werden soll. Die Versammlung einigte sich zu der Absendung folgender einfachen, aber genügenden Adresse:

Die unterzeichneten Wahlmänner des Wahlkreises von Elberfeld und Barmen erklären:
„Wir befinden uns mit dem Verhalten des Abgeordnetenhauses in voller Uebereinstimmung und sprechen demselben unsern Dank aus."
Barmen und Elberfeld.
Die Wahlmänner des Wahlkreises Elberfeld und Barmen.
(Folgen die Unterschriften.)

Eine einfache, kurze Erklärung ohne Zusätze wurde deshalb vorgezogen, weil durch diese Art der Abfassung der bei weitem größte Theil der Wahlmänner unterschreiben wird und es heut zu Tage mehr auf einmüthiges Zusammenhalten, als auf einige Worte mehr oder weniger ankommt. Das alte Sprüchwort: „Einigkeit macht stark" wurde auch der gestrigen Zusammenkunft zu Grunde gelegt.

Deutschland.

Von der Elbe, 8. Juni. [Gegen die Bundesexecution.] Eine starke Partei regt sich in Altona gegen jede Bundesexecution oder Pfandnahme und denkt sogar zu offenen Demonstrationen überzugehen, denen dänischerseits wahrscheinlich eher Vorschub geleistet als Hindernisse bereitet werden, wenngleich von dorther gerade jetzt ein Streit mit den städtischen Behörden wegen deren direktem Verkehr mit den Hamburgern ohne Grund begonnen ist. Zwei Richtungen scheinen sich zu dieser Widersetzung gegen Einzug von Bundestruppen zu einigen; voran steht die antiritterschaftliche, demokratische, welche nach der Freiheit verlangt, wie sie das kopenhagener Volk besitzt, und als Hinderniß derselben die ritterschaftliche Opposition ansieht, oder ansehen will, als welche sie das Auftreten der Stände selbst charakterisiren möchte. Diese Partei, die sich vorzüglich nur in Altona findet, ist keine nationale und thut sich auf ihre Antipathie gegen die Augustenburger etwas zu Gute. Die andere ist aber beachtenswerther, sie fürchtet die Halbheit der einzuschlagenden Maßregeln und in Folge davon, weil der Bund doch nur immer auf Holstein, nicht auf Schleswig-Holstein hinaus wolle, die Gefahr einer vollen, gewaltsamen Abtrennung von Schleswig, wofür Holstein am Ende noch die Kosten bezahlen müsse. Sie hat Recht, wenn von Seiten Deutschlands der Krieg für Schleswig gescheut werden sollte; ihre Befürchtungen würden schwinden, wenn, was leider nicht der Fall, der oldenburger Antrag Aussicht auf Annahme hätte.

Altona, 9. Juni. [Verbot.] Die königl. holsteinische Regierung in Ploen, welche bis jetzt nur durch Zeitungsverbote geglänzt hat, hat jetzt das auf den 28. und 29. Juni anberaumte allgemeine schleswig-holstein-lauenburgische Turnfest verboten.

Italien.

[Antonelli. — Die preußische Gesandtschaft.] Der Cardinal-Staatssecretär Antonelli nimmt seinen amtlichen Beziehungen gegenüber täglich mehr die frühere Stellung ein, welche, wie bekannt, seit Fausti's Verhaftung nach verschiedenen Seiten hin sehr locker geworden war. Das Eine ist gewiß, daß er selber nun von keiner Gnade für seinen einstigen Hausmeister und Vertrauten hören mag. — Im Personal der hiesigen preußischen Gesandtschaft ist nach dem Abgange des Freiherrn v. Canitz eine weitere Veränderung eingetreten. An die Stelle des Grafen Lynar kam als Gesandtschaftssecretär Graf Dönhoff.

Großbritannien.

E. C. **London,** 8. Juni. [Der Ward Jackson.] Man meldet, die schwedische Regierung habe sich endlich nach vielen Schwierigkeiten entschlossen, das in Malmoe mit Beschlag belegte englische Dampfschiff, auf dem sich 200 Polen befanden, die von dem Polencomite in London nach Curland geschickt wurden, seinen Eigenthümern zurückgeben zu lassen. Die auf demselben Schiffe mit Beschlag belegten Waffen und Kriegsmunitionen bleiben dagegen zum Vortheil des Staates confiscirt.

[Bornirte Orthodoxie.] In Schottland hat sich ein Streit über dem Grabe des Prinzen Albert entzündet. Die schottischen Geistlichen, die sich bekanntlich nicht durch die Weite ihres Gesichtskreises auszeichnen, haben herausgefunden, daß das Andenken des verehrten Fürsten mißbraucht wird, um „Popery" am Hofe und durch dessen Vermittelung im vereinigten Königreiche einzuschmuggeln. Die Inschrift für das Denkmal, das die Königin ihrem Gemahl bei Balmoral hat setzen lassen, ist nämlich aus der „Weisheit Salomonis", also aus einem apokryphischen Buche genommen. Dieses Stück Papismus hat böses Blut in Schottland erregt. Geistliche predigen von offener Kanzel gegen eine gewisse, vom Hofe begünstigte, Partei der anglikanischen Kirche, deren Absicht es sei, Großbritannien um seinen protestantischen Glauben zu betrügen und mit berechneter Schlauheit dem Papste in die Arme zu führen. Ein Dr. Candlisch, der unter den schottischen Gottesgelehrten große Autorität genießt, erklärte vor der schottischen Kirchenversammlung unter allgemeinem Beifall: „daß Schottland dieses Monument nur als eine Insulte gegen die Bibel, welche Schottland liebt, und gegen die Religion, welche Schottland ererbt hat, betrachten kann!" Was doch der Mensch für Sorge — Und ach! wofür oft macht!

Schweden.

Stockholm, 3. Juni. [Aus Finnland.] Es wird jetzt aus Finnland hierher berichtet, daß die Bürgerschaft von Helsingfors am 28. Mai unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten Baron Walleeu eine Sitzung gehalten hat; sie erklärte, es sei möglich, daß in ausländischen Zeitungen falsche Gerüchte über die Stimmung im Lande verbreitet würden, allein man brauche darauf geringen Werth zu legen, da die Bürgerschaft keinen Grund zu Zweifeln über ihre Unterthanentreue gegeben habe. Es sei überflüssig und unerforderlich, daß die Bürgerschaft noch eine besondere Adresse erlasse, da die Gesinnungen der Ergebenheit für den Monarchen niemals gewankt hätten. Man brachte dann dem Kaiser ein Lebehoch aus. Der General-Gouverneur sollte von dieser zu Protokoll genommenen Erklärung unterrichtet werden. Unterdessen werden doch wohl 14,000 Mann russischer Truppen einrücken und sonach das Land gegen jeden Angriff von außen gedeckt werden. (Sp. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Inowraclaw, 9. Juni. [Verwundete Russen. — Gefecht bei Chelmce.] Von den bei Gelegenheit der Anwesenheit der 375 Mann Russen hier zurückgebliebenen 9 Verwundeten ist erst Einer vollständig genesen, die übrigen 8 Mann befinden sich noch im Militär-Lazareth in Behandlung und Verpflegung. — Das Ihnen bereits bekannte Gefecht zwischen Insurgenten und russischen Grenzsoldaten in der Nähe des Dorfes Chelmce hat folgenden Grund gehabt: In einem preußischen Grenzdorfe, dessen Namen ich nicht angeben kann, waren bei dem betreffenden polnischen Besitzer 500 Gewehre zur Auslieferung an die Insurgenten vergraben; die Insurgenten davon benachrichtigt, daß die preußischen Truppen letzteres Dorf verlassen hatten, versuchten es, dies zu benutzen, um qu. Waffen herüber zu schaffen, waren aber wieder durch die russischen Grenzwächter, etwa 20 an der Zahl, daran behindert. Sie sammelten sich daher in bedeutender Uebermacht, man sagt 500 Mann stark, überfielen die Grenzwächter, welche sich unter Verlust mehrerer Todten nach Chelmce flüchteten, und brachten auf diese Weise die Gewehre glücklich hinüber. (Ostd. Z.)

Osmanisches Reich.

Bukarest. [Türr.] Die bukarester Zeitungen bringen folgende Erklärung des Generals Türr:

Meine Anwesenheit in den Vereinigten Fürstenthümern hat zu vielen Deutungen Anlaß gegeben und viele Polen haben die Furcht geäußert, ich hätte die Absicht, einen Aufstand in Galizien anzustiften. Eben so wie ich keinem Polen das Recht zugestehe, Ungarn aufzurühren, für eben so unberechtigt halte ich mich, auch nur die geringste Agitation in Galizien zu versuchen. — Bukarest, 15. Mai 1863. General Türr.

Amerika.

* **Mexico.** [Episode aus der Belagerung von Puebla.] Der „Phare de la Loire" theilt Auszüge aus dem Schreiben eines vor Puebla stehenden französischen Offiziers mit. Es wird darin eine kleine Episode der Belagerung erzählt, aus der man sich einen Begriff von der Physiognomie dieser merkwürdigen Belagerung machen kann.

Am Ostermontag, schreibt der französische Offizier, bin ich mit einer Compagnie zur Arbeit in den Laufgräben kommandirt. Um 6 Uhr Morgens kommen wir im Penitenciario an, wo mein Unterlieutenant mit einem Theile der Arbeiter zurückbleibt. Mit dem Rest der Compagnie rücke ich zum vorgeschobensten Punkte in Puebla vor. Wir kommen durch Höfe, Häuser, Straßen, Mauern, welche man durchbricht. An verschiedenen Stellen sind wir dem feindlichen Feuer bloßgestellt und es pfeifen die Kugeln um unsere Ohren. Nachdem wir die Kirchen San Maria und San Ildefonso durchschritten, halten wir in einem Hofe, eigentlich einem ehemaligen Garten, mitten unter Trümmerhaufen still. Unsere Soldaten graben und füllen Säcke mit Erde an. Die Leute im Hause, denn dasselbe ist noch theilweise bewohnt, sind mit dem Auszug beschäftigt. Einige Frauen weinen, viele aber rauchen lachend ihre Cigarette, und scheinen an alles dies gewöhnt zu sein.

Um 5¾ Uhr dauert das Feuer noch fort und der Artillerie-Commandant versichert, die Bresche sei zugänglich. Man verlangt 15 Freiwillige vom 1. Zuaven-Regiment. Dieselben treten, ein Feldwebel zuerst, vor. Alles ist in der Erwartung! Die wackren Zuaven stürzen unter dem Rufe: Vive l'Empereur in die Bresche. Ein Lieutenant mit einem Zuge folgt nach, dann eine Compagnie mit dem Major und dem Hauptmann an der Spitze. Sie werden aber mit Flintenkugeln, Haubitzen und Granaten überschüttet. Der Hauptmann wird getödtet; der Major fällt, am Beine verwundet, ich lasse ihn wegtragen. Der Zuavenfeldwebel fällt gleichfalls mit einer Kugel im Bein. Es wird Nacht, der Regen fällt in Strömen unter dem fortwährenden Geknatter des Gewehrfeuers. Der Zuavenzug soll in das Gebäude selbst eingedrungen sein, doch versichert das Genie, daß im Innern aufgehäufte Holzstücke ein weiteres Vordringen hinderten. Man wird betäubt von dem Knallen rings umher. Die Soldaten meiner Compagnie tragen Faschinen und Erdsäcke zum Schutz gegen das feindliche Feuer herbei. Einer von ihnen wird an meiner Seite getödtet. Inzwischen füllen die Mexikaner alle Straßen an, schießen durch die Thüren auf uns und schreien: Viva Saragosa, Viva libertad! Ihre Hörner ertönen überall, und von überall her schlagen ihre Kugeln bei uns ein.

Um 8½ Uhr Abends drohen die Mexicaner die Thüren einzuschlagen, um uns anzugreifen. Das 99. Regiment löst die Arbeiter ab. Seit 4 Uhr Morgens sind wir auf den Beinen; seit 9 Uhr haben wir Nichts gegessen. Die Nacht ist rabenschwarz und der Weg durch die Schutthaufen sehr schwierig. Wir fallen über die Steine, rollen in die Gräben, getrauen uns aber nicht zu rufen, damit uns keine Kugel Antwort gebe. Endlich sind wir glücklich wieder in den Laufgräben. Um 10½ Uhr komme ich im Lager an.

N. S. Der Zuavenoffizier, der mit seinem Zuge und den 15 Freiwilligen in die mexicanische Kaserne eingedrungen war, hat geschrieben. Er ist mit 35 Mann, nachdem sie sich wie die Löwen geschlagen, gefangen worden. Er wohnt im Palaste Ortegas und er sowohl, wie die mitgefangenen Zuaven werden ausgezeichnet behandelt.

Buenos-Ayres. [Revolution.] Laut in Bern eingetroffenen offiziellen Berichten des schweizerischen Consuls in Buenos-Ayres an den Bundesrath ist neuerdings zu Montevideo eine Revolution ausgebrochen. General Flores ward mit seinen Anhängern geschlagen und mußte sich von Montevideo nach den Landes-Districten zurückziehen, wo er sich jedoch noch immer behauptet. Zu Montevideo selbst wurden mehrere Franzosen ermordet.

Asien.

* **Ostindien.** [Aufschwung.] „Times" glauben, die Geschichte biete kein ähnliches Beispiel eines so wunderbaren Wechsels als den, welchen Indien erfahren. Aus den Finanzwirren früherer Jahre sei Indien nun vollständig heraus: das vorige Jahresbudget schließe mit einer Einnahme von 45 und einer Ausgabe von 44 Millionen Pfd. St. ab. Für die Eisenbahn im Osten Indiens sei nicht einmal eine Zinsgarantie mehr gefordert und über 5 Millionen Pfd. St. im vorigen Jahre auf öffentliche Bauten verwendet worden. Für Erziehung ständen größere Mittel zu Gebote als der Bedarf erheische. Vier Millionen Pfd. St. würden an den Staat abbezahlt. Seit 4 Jahren sind die Einnahmen jährlich um 2¾ Millionen gestiegen, und für das laufende Jahr würden 815,000 Pfd. St. Steuern nachgelassen. In einigen Monaten wird die Eisenbahn von Meer zu Meer reichen. Die Thee- und Kaffee-Cultur verspricht den besten Erfolg.

Breslau, 11. Juni. Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist gestern Abend von seiner Visitationsreise im Archipresbyterat Trachenberg wieder hierher zurückgekehrt.

Breslau, 11. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Haushälter während seines Verweilens auf dem Exercierplatz aus der Rocktasche, eine rothlederne Brieftasche, enthaltend ein Gesindedienstbuch auf den Namen „Wilhelm Barth" lautend; Siebenhubener-Straße Nr. 4 ein Paar schwarze englischlederne Hosen, ein weißleinenes Mannshemde, eine bunte Plüschweste, ein Messer mit brauner Holzschale und eine Scheere; Dorotheengasse Nr. 2 ein Thranfaß mit eisernen Reifen.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

=bb= **Ratibor,** 10. Juni. [Herr Vicepräsident v. Kirchmann] ist mit dem heutigen Morgenzuge, von Breslau, kommend ohne jeden Empfang, wie er es gewünscht hat, hier eingetroffen.

Frankenstein, 10. Juni. Für heute Nachmittag war zum gesetzmäßigen Termine eine Versammlung liberaler Wähler polizeilich angemeldet und bescheinigt worden. In derselben sollten unsere Herren Abgeordneten über die letzte Landtags-Session Bericht erstatten, woran sich dann eine Discussion über eine Uebereinstimmungs-Resolution ans Abgeordnetenhaus anschließen sollte. Die Versammlung konnte jedoch nicht abgehalten werden, da der Saal unterdeß anderweitig vermiethet worden war, und so wird wahrscheinlich erst in nächster Woche die Berichterstattung erfolgen.

Wien, 10. Juni. [Das Treumann-Theater am Franz Josephs-Quai ist gewesen!] Seit zwei Stunden (wir schreiben diese Nachricht um Mitternacht) brennt es lichterloh wie eine Riesenfackel, die mit ihrem grellen Scheine den nächstgelegenen Stadttheil, die Donauseite der Leopoldstadt und die nordwestl. Vorstädte taghell beleuchtet. Tausende von Menschen sind neugierige Zuschauer dieses imposanten unheimlichen Brandes. Kein Lüftchen regt sich, die Feuergarbe schießt vertikal in die Höhe; diesem glücklichen Umstand ist es zu danken, daß die Brandgefahr von den nächsten Häusern abgewendet werden kann. An dem Theater selber ist nichts mehr zu retten, und die thätige Feuerlöschmannschaft der Stadt-Commune bespritzt mit mächtigen Wasserstrahlen die zumeist gefährdeten Dächer und sonstigen Objekte. Bis zum Morgen dürfte dieser Holzriegelbau ein Schutthaufen sein. Dieser Brand mußte eine ernste Warnung sein, je wieder einen solchen Bau in der Nähe der Stadt zu gestatten. Die Ursache dieses Unglücks ist bis jetzt unbekannt. Herr Karl Treumann erhält die Hiobspost in einem Badeorte.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Juni 10 U. Ab.	330,93	+15,6	SO. 1.	Heiter.
11. Juni 6 U. Morg.	330,35	+15,6	SO. 1.	Schleiergewölk.

Breslau, 11. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 9 Z. U.-P. 1 F. — Z.

G. **Aus der Literatur. Charakterbilder aus der neueren Geschichte der Tonkunst. Von Ferdinand Gleich. Zwei Bändchen. Verlag von Carl Merseburger. 1863.** Der Verfasser ist ein durch und durch gebildeter Mann, der sich in dem Wirrsal der Urtheile über die Leistungen der neueren Componisten eine achtungswerthe Selbstständigkeit und Unbefangenheit bewahrt hat, wobei ihm eine reiche Erfahrung zu statten kommt. Er hat sich die Aufgabe gestellt, ein möglichst getreues Bild der hervorragendsten Componisten zu liefern, welche der nachklassischen Zeit der Tonkunst angehören, und nachzuweisen, wie die Productionskraft abnimmt und ein Uebergangsstadium eingetreten ist. Das Schaffen aus dem vollen Herzen heraus hat der mehr oder weniger geistreichen Reflexion weichen müssen, wie ja auch schon früher einmal die Componisten nur mathematische Rechner und ledernste Contrapunktisten waren, als Händel und S. Bach solchem Treiben ein Ende machten.

Was die Oper anbetrifft, so war sie einstmals auch „arm an Erfindung und übermäßig reich an Raffinement, Unnatur, Decorations- und Balletspektakel", und wir sind leider Zeugen, daß unsere modernsten Componisten sich ebenfalls dadurch zur Geltung bringen und ihren Mangel an Erfindungskraft beschönigen wollen. Natürlich müssen Sänger und Sängerinnen bei solchem Unwesen außer Stand gesetzt werden, auf die Opern aus unserer klassischen und der sich unmittelbar an dieselbe anschließenden Zeit mit vollem Verständniß einzugehen; sie werden durch die unnatürlichen Anforderungen, die man an ihre Leistungen macht, aufgerieben, und wenn sie sich an gediegene Rollen wagen, gerathen sie nur zu leicht in Versuchung, dieselben in den Kreis des Trivialen herabzuziehen, da ihnen keine Zeit gelassen wird, sie zu studiren; sie haben nur aus der Hand in den Mund zu lernen. Wir danken dem Verfasser der vorliegenden beiden Bändchen für den großen Genuß, den sie uns gewährt haben, und wollen hoffen, daß sie Musiker von Fach auf den rechten Weg führen, die Laien aber zu gesundem Urtheil erkräftigen werden.

Posen, 10. Juni. [Wollmarkt.] Obwohl der Wollmarkt erst am 12. d. M. beginnt, so war die Wollzufuhr am 9. und 10. bereits so stark, daß die Hilfswaagen heute in Thätigkeit gesetzt werden mußten, um die Menge der Wollfuhren, die auf den Straßen hielten, abzufertigen. Auch die Käufer haben bereits zahlreich sich eingefunden. Die Kauflust ist rege. Die Preise steigen und stellen für die Züchter sich günstiger, als anfänglich erwartet wurde. Voraussichtlich wird der Markt früh beendigt sein. Nach amtlichen Ermittelungen lagerten hier am 8. bereits 2672 Ctr., größtentheils in zweiter Hand befindlich. Bis zum 9. Abends gingen 5675 Ctr. ein, so daß mit obigem Bestande die Zufuhr 8347 Ctr. betrug.

[Der Zuckerexport nach Rußland,] dessen wir neulich bereits als eines sehr lukrativen Geschäftes für den Schmuggelhandel unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Königreich Polen erwähnten, ist gegenwärtig ein so bedeutender geworden, daß eine Preissteigerung des Zuckers zu erwarten steht. In Magdeburg, dem Centralpunkte für das Rohzuckergeschäft, sind nur noch 50,000 Ctr. Zucker vorräthig, und die Inhaber zu Verkäufen wenig disponirt, da höhere Preise zu erwarten sind. (Pos. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr pr. Ende Juli waren ⅛ niedriger als gestern (92) gemeldet. Die Spekulanten waren beunruhigt. Die 3proz. eröffnete zu 69, 25, hob sich auf 69, 30 und schloß träge zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 20. Ital. 5proz. Rente 72, 95. Italien. neueste Anleihe 73, 90. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier 48. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 462, 50. Credit-mobilier-Aktien 1202, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 576, 25.

London, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50½. Consols 91⅞. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 33¼. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92. Sardinier 85.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork in Cork eingetroffen.

Wien, 10. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 M. Fest, aber geschäftslos. 5proz. Metall. 75, 80. 4½proz. Metall 68, —. 1854er Loose 95, 50. Bank-Aktien 792, —. Nordbahn 163, 40. Nat.-Anleihe 80, 90. Creditaktien 192, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 200, 50. London 111, 25. Hamburg 83, 40. Paris 44, 15. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 160, 75. Lombardische Eisenbahn 252, —. Neue Loose 134, 60. 1860er Loose 98, 60.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nm. 2 Uhr 30 M. Österr. Effekten bei nicht besonders belebtem Geschäft fest und theilweise beliebter. Böhm. Westbahn 73¼. Finn. Anleihe 90¼. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140⅞. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bankaktien 239. Darmst. Zettelbank 253. 5proz. Metallig. 66½. 4½proz. Metall. 59⅝. 1854er Loose 84¾. Oesterr. National-Anleihe 71. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 841. Oesterr. Credit-Aktien 202. Neueste österr. Anleihe 89. Oesterr. Elisabet-Bahn 130. Rhein-Nahe-Bahn 33⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 126¼.

Hamburg, 10. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse leblos, Stimmung unverändert. Geld bleibt knapp. Finnländische Anleihe 88¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 71¾. Oesterreich Credit-Aktien 85⅜. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 105⅜. Rheinische 99⅝. Nordbahn 63⅝. Disconto 3¾. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 10. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, zum Versandt nach Belgien gekauft, ab auswärts Forderungen höher bei einigem Geschäft; ab Stettin 84pfd. rother pr. Juni zu 112—113 zu lassen. Roggen loco fest, ab auswärts auch durch das milde Wetter matter; ab Danzig disponibler 74½ Thlr. bezahlt, pr. Sept.-Okt. zu 77 Thlr. zu haben, zu 76 Thlr. vielleicht einzeln zu lassen. Oel loco geschäftslos 32—31⅞, pr. Okt. höher, 30⅛—30. Kaffee Consum-Geschäft.

Liverpool, 10. Juni. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ niedriger als am vergangenen Freitag.

London, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig. Preise nominell. — Bedeckter Himmel.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco preishaltend, Termine 2 Fl. höher. Raps Oktober 76½. Rüböl Herbst 44.

Berlin, 10. Juni. Die schon gestern merklich gebesserte Stimmung der Börse machte in dieser Richtung heute neue Fortschritte. Die Geschäftslust hatte sich auf allen Marktgebieten wesentlich gemehrt, Angebote, die bisher schon schwach waren und trotz dieser Geringfügigket nur in Folge mangelnder Kauflust an den früheren Börsen die Kraft haben konnten, auf den Coursstand zu drücken, waren fast gänzlich verschwunden. Inhaber hielten namentlich bei den in letzter Zeit empfindlich gedrückten schlesischen Eisenbahn-Aktien auf hohe Course, die in vielen Fällen, namentlich bei Oberschlesischen und Freiburgern auch zugestanden werden mußten. Das Geschäft entwickelte sich in Folge dieser Zurückhaltuug äußerst schwerfällig. Mehr Lebhaftigkeit zeigten einige von der Spekulation begünstigte Crediteffekten, namentlich Genfer, und außerdem noch österreichische Loose von 1860. Geld war bei 3½ Disconto wiederum knapper. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G
Staats-Anl. von 1859	5	105⅛ bz.
dito 1850, 52	4	98⅝ bz
dito 1854	4½	101¼ bz
dito 1855	4½	101¼ bz
dito 1856	4½	101¼ bz.
dito 1857	4½	101¼ bz.
dito 1859	4½	101¼ bz.
dito 1853	4	98⅝ b..
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90⅞ bz
Pommersche	3½	90¾ bz
Posensche	4	102¾ G.
dito	3½	— — —
dito neue	4	96½ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	96½ G.
Preussische	4	98½ G.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ G
Sächsische	4	99⅝ G.
Schlesische	4	100 G.

Louisd'or 110 G. — Oest. Bankn. 90⅝ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. — Poln. Bankn. 92¼, ⅜ b. G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	68¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	72⅞ u. 73 bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88⅞ u. 89 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	81 G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	92 bz. u G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ G
dito à 200 Fl.	—	23½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	103 B
dito	4	96 B.
dito III.	4	93½ B.
dito	4½	100¾ bz
dito IV.	4	92½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91½ B.
dito III.	4½	97¼ B.
Niederschl.-Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 B
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	100¾ B.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ B.
Oberschles. A.	4	98¾ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	96¾ B.
dito E.	3½	84⅝ B
dito F.	4½	100½ G.
Oest.-Franz.	3	276 B.
Oest. südl. St.-B.	3	264 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 B.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34 G
Amsterd.-Rottd.	5 1/8	6	4	100 G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148¾ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	180½ G.
Berlin-Stettin	7 1/3	7 1/12	4	136½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	72½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134¼ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177¼ G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	63½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93½ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	67¼ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7¼	4	125¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70 B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	93 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅛ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	65½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅛ à ⅜ bz u. G.
Oberschles. A.	7 1/5	10 11/12	3½	157¾ à 158¼ bz.
dito B.	7 1/5	10 11/12	3½	140 G
dito C.	7 1/5	10 11/12	3½	157¾ à 158¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/5	—	5	120½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅔	—	5	152 à 151⅞ à 152 bz.
Oppeln-Tarn.	⅜	2½	4	65 bz.
Rheinische	5	—	4	101 à 101¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	108 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4¼	3½	97¾ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	107½ G.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	126½ G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/5	4½	125½ bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	117½ B.
Danziger Bank	6	6	4	104½ G.
Königsberger „	5⅔	5¼	4	101 G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	92¼ G
Braunschweiger	4	4	4	74½ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	90¼ etw. bz.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B.
Geraer „	5¾	7⅛	4	98 G.
Thüringer „	2⅝	3	4	69 bz u. G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 1/11	6 1/24	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	99 G.
Bremer „	5⅔	5	4	106 G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅔	9	4	101¾ B.
Darmst. Credb. A.	5	6¼	4	95 bz u. G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85 i. P. bz.
Meininger „	6	7	4	96¼ G.
Coburger „	3	8	4	94½ G.
Dessauer „	0	0	4	5 bz. u. G.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	86⅝ u ½ bz.
Genfer „	2	—	4	58 i. P. bz.
Moldauer Lds.-B.	1 1/12	2 1/10	4	35 bz u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¼ bz u. G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101¼ B.
Minerva	0	—	5	34¼ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	103 G.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco 57—71 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 69 Thlr., weißbunter 70—71 Thlr. ab Boden bez., schwimm. eine Ladung bunter poln. 69 Thlr. bez. — Roggen loco 80pfd. 48 Thlr. ab Boden bez., schwimmend eine Ladung 80—81pfd. 48 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 48—47¾—48—47⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 48¼—47⅞—48—47⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 48¾—½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49—48¾ Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 48¾—½—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 32—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½—25 Thlr., uckermärker 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 24½ Thlr. Br., Juli-Aug. 24⅞—25 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25¼ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr., Futterwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. bez., Juni 15 5/12—11/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 15—⅙ Thlr. bez. und Gld, ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 14 11/12—¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 14 5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛—5/12 Thlr. bez. und Br., 14⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅛—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 15⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 15 11/12—15⅞ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 15 11/12—16—15⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 16 5/24—5/12—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 16½—⅔—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 16¾—11/12—⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 16 11/24—⅝—½ Thlr. bez., Br. u. Gld, Nov.-Dez. 16¼—⅜—¼ bez.

Weizen zu festen Preisen gehandelt. Roggen loco theils wegen ungenügender Offerten und theils hoher Forderungen schwach umgesetzt. Termine eröffneten fest über gestrige Schlußcourse, zu den erhöhten Preisen zeigte sich indeß etwas mehr Verkauflust, so daß sich dieselben vorübergehend etwas drückten, um sich wieder zu befestigen. Schluß matter. Hafer neuerdings höher. Rüböl bleibt loco und Termine gefragt und waren es heute besonders schlesische Kaufaufträge, die befriedigend auf den Artikel einwirkten und Preise für alle Sichten steigerten. Spiritus hat sich heute trotz erheblicher Schwankungen im Werthe wenig gebessert. Durch den anfänglichen Preisaufschwung wurden Abgeber zahlreicher, so daß das Geschäft als ziemlich rege zu bezeichnen ist. Schluß flau. Gekündigt 60,000 Quart.

Breslau, 11. Juni. Wind: Ost. Wetter: heiß. Thermometer Früh 15° Wärme. Wir haben vom heutigen Markt im Allgemeinen wenig belebtes Geschäft zu berichten.

Weizen gut behauptet; pr. 85pfd. weißer 63—77 Sgr., gelber 64—76 Sgr. feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen bei vermehrten Angeboten, selbst von hiesigen Lägern, entschieden ruhiger; pr. 84pfd. 50—53 Sgr., feinster 54—55 Sgr. — Gerste matt; pr. 70pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 35—38 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebote gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—74—78	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—72—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	51—53—55	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—28—30	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 16⅙ Thlr., pr. Herbst 14½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15½ Thlr., Juni 15⅓ Thlr., August-September 15¾ Thlr.

Berichtigung. In der heutigen Morgen-Ausgabe der Bresl. Zeitung steht in der Anzeige über das **Gartenfest** in der **Humanität** unrichtig: Entree à Person 4 Sgr. statt **3 Sgr.** [6000]

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.